



KONTAKT

Brackwede
Susanne Lahr
(0521) 48955-21
E-Mail: brackwede@nw.de

Senne / Sennestadt
Silke Kröger
(0521) 48955-23
E-Mail: senne@nw.de

Fußgänger angefahren und abgehauen

■ **Sennestadt.** Leichte Verletzungen erlitt am Mittwochmorgen ein Fußgänger bei einem Verkehrsunfall an der Einmündung Sender Straße/Bleicherfeldstraße. Die Polizei sucht einen flüchtigen Pkw-Fahrer und Zeugen.

Gegen 7.30 Uhr ging der 22-jährige Fußgänger auf dem Gehweg der Sender Straße, von der Piderits Bleiche kommend, in Richtung Gildemeisterstraße. Er betrat die Fußgängerfurt im Einmündungsbereich Sender und Bleicherfeldstraße. Ein Autofahrer befuhr gleichzeitig die Bleicherfeldstraße und bog an der Einmündung nach rechts in die Sender Straße ein. Beim Abbiegevorgang touchierte der Pkw den Fußgänger, so dass dieser stürzte und sich das Knie verletzte. Der Fahrer flüchtete, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Bei dem Auto soll es sich um einen silbernen VW Passat Kombi mit Bielefelder Kennzeichen handeln. Hinweise nimmt das Verkehrskommissariat 1 unter Tel. (0521) 5450 entgegen.

Einbruch in Friseurgeschäft

■ **Brackwede.** Die Registrierkasse sowie Trinkgelder waren die Beute jenes unbekanntes Täters, der in der Nacht von Montag auf Dienstag in einen Friseursalon an der Cheruskerstraße, Ecke Sportstraße, eingebrochen ist.

Der 75-jährige Inhaber bemerkte am Dienstagmorgen gegen 7 Uhr die eingeschlagene Scheibe der Eingangstür. Im Geschäft fiel dem Bielefelder direkt das Fehlen der 50 Jahre alten Registrierkasse samt Bargeld auf. Die Trinkgeldsparschweine des Personals hatte der Täter ebenfalls mitgenommen.

Wer Montagnacht verdächtige Wahrnehmungen gemacht hat, meldet sich bitte unter Tel. (0521) 5450 beim Kriminalkommissariat 12 der Polizei Bielefeld.

Fasten mit Schüßler

■ **Senne.** Darüber, wie man seinen Körper mit Schüßler-Salzen entschlacken und entgiften kann, gibt die Heilpraktikerin Petra Sandmann in einem Vortrag Auskunft. Sie informiert außerdem über den Beginn eines Basenfastens, der am 1. März, beginnt. Der Vortrag beginnt am Donnerstag, 23. Februar, 19.30 Uhr im Familienzentrum Kindertagesstätte die Arche, Max-Planck-Straße 18-20.

Konzept für Gesamtschule fertig

Inklusives Lernen: Schüler, Eltern, Lehrer und das Schulumt haben gemeinsam im Modellprojekt erarbeitet, wie Räume zu Lernorten werden. Jetzt sind die Architekten dran

Von Judith Gladow

■ **Brackwede.** Inklusion bedeutet nicht nur die Umstellung von Lehrplänen und Klassengrößen, auch Raumkonzepte werden in einem anderen Licht gesehen. Der Gesamtschule Rosenhöhe steht eine Erweiterung für die Sekundarstufe II sowie ein Umbau mit energetischer Sanierung bevor. Von Anfang an haben sich darum Lehrer, Eltern und Schüler, begleitet durch das Schulumt, Gedanken darüber gemacht, wie sie Lernorte modern gestalten wollen. Nun hat die Gesamtschule ihre Planungsphase abgeschlossen und ein Modell an die ausführenden Architekten, die Planungsgruppe für Architektur, Städtebau und Denkmalpflege (PASD) Hagen, weitergegeben.

Derzeit hat die Gesamtschule noch zwei Gesichter: Zum einen finden sich Bereiche, die die Architektur des Gebäudes aus den 60ern noch klar widerspiegeln. Von engen, dunklen Fluren gehen rechts und links zahlreiche Türen in Klassen- und Fachräume ab. Zum anderen wurden bestimmte Teile der Schule bereits umgebaut. Sie sind mit den inklusiven Klassen gewachsen. In diesen „Lernlaboren“ wurde viel experimentiert.

„Wir konnten um eine Jahrgangsstufe herum bauen und gucken, was funktioniert“, erklärt Michael Eichholz, didaktischer Leiter. So findet sich im Bereich der siebten und achten Klassen ein sogenanntes Cluster. Dort geht ein offener, heller Raum in Klassen und Stillarbeitsbereiche über. Glas sorgt für viel Transparenz. Möbel, die ein wenig wie überdimensionale Bauklötze wirken, können zur Bühne, zum Gesprächskreis oder zur Arbeitsecke arrangiert werden.

Schulleiterin Claudia Hoppe betont, dass es bei einem inklusiven Raumkonzept um mehr geht, als dort gut mit dem Rollstuhl fahren zu können. Gerade in den Förderschwerpunkten der emotionalen und sozialen Entwicklung spiele die Gebäudestruktur mit Aus-



Hausaufgaben gemacht: Der didaktische Leiter Michael Eichholz (vorne, v. l.), Oberstufensprecherin Vanessa Otterpohl, Schülersprecherin Pirjin Samo und Schulleiterin Claudia Hoppe, sowie Lehrer Jan-Hendrik Becker (hinten links) und Schuldezernent Udo Witthaus zeigen im Modell, wie sie sich die Gesamtschule Rosenhöhe in Zukunft vorstellen.

FOTO: JUDITH GLADOW

weich- und Bewegungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle. „Man muss dabei vieles neu denken“, sagt Schuldezernent Udo Witthaus, der den Pilotcharakter des Projekts an der Gesamtschule hervorhebt. Vergangenes Jahr war die Schule mit einem mit 100.000

Euro dotierten Preis der Montag-Stiftung ausgezeichnet worden, der die Planungen unterstützt hat.

Der Platz für Spezialräume und Freiflächen vor den Klassenräumen muss natürlich ebenfalls geschaffen werden. Das soll geschehen,

indem beispielsweise die Anzahl der naturwissenschaftlichen Fachräume von derzeit sieben auf dann drei bis vier reduziert wird.

Je nach Alter würden sich außerdem auch die Bedarfe der Schüler verändern. „In Klasse 5 bis 6 ist ein anderes Raumkonzept gefragt als bei den Älteren“, sagt Hoppe. „Wir können viel mehr eigenständig leisten, das geht besser offen und im eigenen Tempo“, bestätigt Abiturientin und Oberstufen-Sprecherin Vanessa Otterpohl. Für die Oberstufe, die derzeit in den Räumen der Marktschule unterrichtet wird, sollen die entwickelten Ideen dann in dem auf dem Schulgelände geplanten Neubau verwirklicht werden.

Zeitplan für Um- und Neubau

- ◆ Der Startschuss für den Umbau des Hauptgebäudes der Gesamtschule Rosenhöhe ist für den Sommer 2018 geplant.
- ◆ Innerhalb eines Jahres soll die Sanierung beendet werden.
- ◆ Wohin die Schüler während der Arbeiten

umziehen, ist noch nicht entschieden. Zuletzt war unter anderem eine Containerlösung in der Nähe der Rosenhöhe im Gespräch. ◆ Die Arbeiten für den Neubau, in den die Oberstufe einziehen soll, sollen 2019 beginnen. (jgl)

Anwohner stellt Antrag auf Denkmalschutz

Kulbrocks Hof: Denkmalverein möchte eine Neubewertung des Fachwerkhouses von 1783. Die Bielefelder Gesellschaft für Wohnen als Eigentümerin will Diskussion nicht kommentieren

Von Susanne Lahr

■ **Brackwede.** Per Einschreiben mit Rückantwort hat Andreas Stranig am Mittwochmorgen seinen Antrag auf Unterschutzstellung von Kulbrocks Hof auf den Weg gebracht. Der 44-Jährige ist Anwohner des 234 Jahre alten Fachwerkhouses an der von Möller-Straße und gibt den Kampf um den Erhalt eines der letzten großen Brackweder Bauernhäuser noch nicht verloren. Die Bielefelder Gesellschaft für Wohnen (BGW) plant an dieser Stelle ein Mehrfamilienhaus.

„Das Haus ist nicht bau-fällig“, sagt Stranig, Buchhalter und Prokurist einer alt-eingesessenen Brackweder Firma. Auch wenn in den vergangenen Jahrzehnten nichts daran gemacht worden, es innen total verbaut sei und es einen enormen Sanierungsstau gebe. Kulbrocks Hof sei aber die Keimzelle der gleichnamigen Siedlung mit Wohnungen für die Arbeiter der Möller-Werke. Auf seinem ehemaligen Grund sei die Brocker



Kompletter Denkmalschutz: Ein Anwohner hat ihn für Kulbrocks Hof beantragt. FOTO: LAHR

Schule entstanden. „Es ist unglaublich wichtig, dass dieses Haus erhalten bleibt“, so Stranig. Es sei eines der letzten seiner Art in Bielefeld.

Die Stadt habe leider kein Händchen dafür, altes Stadtbild zu bewahren, laufe viel zu oft kurzfristigen architektonischen Trends hinterher. „Nur den Torgiebel zu retten wäre eine völlige Kapitulation vor unserer Kultur.“ Andreas Stranig schlägt stattdessen vor,

die BGW möge in ihre Pläne den Altbau – zumindest seine Außenhülle – mit einbeziehen. „Wir haben ja nichts gegen eine weitere Bebauung des Freigeländes.“

Gemeinsam mit seinem Nachbarn Robert Krättschmer, dem Heimatverein und Brackwedes stellvertretendem Bezirksbürgermeister Peter Diekmann will Andreas Stranig weiter für Kulbrocks Hof kämpfen.

Ihnen zur Seite springt auch der Bielefelder Denkmalverein mit Sitz in Brackwede. Vorsitzender Jan Dopheide fordert eine neue Expertise über die Schutzwürdigkeit des Gebäudes. Die in den 90er Jahren getroffene Entscheidung, nur das Deelentorgiebel unter Schutz zu stellen, sei überholt. „Denn die damals noch vorhandene Vielzahl von landschaftstypischen Fachwerkgebäuden ist verschwunden“, schreibt Dopheide. Alte Häuser seien wie Bücher, die auch nach Generationen noch über das Leben unserer Vorfahren berichten. Wirtschaftliche Interessen der BGW dürften die Abwägung der

Unteren Denkmalbehörde nicht beeinflussen.

Dopheide beklagt, dass die Denkmalbehörde in Bielefeld deutlich weniger Unterstützung erfahre als beispielsweise der Naturschutz, obwohl beide gesetzlich gleichwertig seien. Warum also nicht die Einführung eines Denkmalbeirates, eines Denkmalbeauftragten, der die Politik beraten könnte sowie eine Kompensationsabgabe wie im Landschaftsschutz? „Noch ist Bielefeld in Hinsicht auf Denkmalschutz zu retten“, sagt Jan Dopheide, „aber es bedarf des Umdenkens und dem Willen zur Veränderung.“

Mit Blick auf Kulbrocks Hof schlägt der Verein beispielsweise die Nutzung als Stadtteilzentrum oder als Kindertagesstätte vor.

Sabine Kubitzka, Geschäftsführerin der BGW, will die Debatte um Kulbrocks Hof aktuell nicht kommentieren. „Wir werden erst einmal unsere Pläne fertigstellen und sie dann der Öffentlichkeit vorstellen“, sagt sie auf Nachfrage der NW.

Große städtebauliche Lösung an der Rosenhöhe

Sozialer Wohnungsbau: Stadt hofft mit neuem Angebot zwei Klagen vom Tisch zu bekommen

■ **Brackwede (SL).** Die Förderbescheide zum Bau von Sozialwohnungen an der Rosenhöhe (Brackweder Straße) laufen im Sommer aus. Bis dahin muss die städtische Solion GmbH mit den Arbeiten begonnen haben, sonst verfallen die bewilligten Mittel. „Das will aber keiner“, sagt Stefan Jücker, der gemeinsam mit Jürgen Bültmann Geschäftsführer von Solion ist. Daher würden mit den klagenden Nachbarn derzeit Gespräche geführt, die doch noch zu einer einvernehmlichen Lösung führen sollen.

Im Oktober hatte die Bezirksvertretung Brackwede die Nachricht bekommen, dass zwei Nachbarn Widerspruch gegen den Bau der 40 Sozialwohnungen in zwei Abschnitten eingelegt haben, mit allen juristischen Mitteln drohen und dass beide Vorhaben zunächst ruhen.

Die Anwohner reklamieren für sich den Schutz der Nachbarn vor einer Neubebauung im Außenbereich sowie den Status und die Schutzwürdigkeit eines „landwirtschaftlichen Betriebes“. Dennoch erteilte das Bauamt im Dezember auch die Baugenehmigung für den zweiten Abschnitt. Gegen beide Baugenehmigungen ist von unterschiedlichen Personen Klage vor dem Verwaltungsgericht Minden erhoben worden.

Die beiden städtischen Wohnprojekte „Brackweder Straße Nord und Süd“ sind auf der Basis des Paragraphen 34 Baugesetzbuch geplant. Diese Bereiche könnten in einem später folgenden Bebauungsplan mit aufgenommen werden.

Diese Klagen haben indes keine aufschiebende Wirkung, die Solion GmbH könnte in Zusammenarbeit mit dem Immobilienservicebetrieb (ISB) mit dem Bau beginnen. Stefan Jücker erklärt auf Nachfrage der NW, dass die neue Stoßrichtung derzeit so aussieht, eine „große städtebauliche Lösung in Betracht zu ziehen“, um die Kuh friedlich vom Eis zu kriegen.

Damit ist eine Bauleitplanung für das große Gelände an der Brackweder Straße gemeint, das bislang in vier Grundstücke aufgeteilt ist. Theoretisch könnte sogar der gesamte Bereich zwischen Brackweder Straße und Stadtring eingebunden werden, in dem alles nach Jückers Worten derzeit „etwas unsortiert“ ist. Dazu gehört beispielsweise auch das Gelände der ehemaligen Bielefelder Hartsteinwerke, deren Ruinenlandschaft den Bielefelder Rettungshunden als Übungs-gelände dient. „Das hinge aber davon ab, wer von den Nachbarn mitmachen würde“, so Jücker.

Die beiden städtischen Wohnprojekte „Brackweder Straße Nord und Süd“ sind auf der Basis des Paragraphen 34 Baugesetzbuch geplant. Diese Bereiche könnten in einem später folgenden Bebauungsplan mit aufgenommen werden.



Unerwünscht: Auch gegen die zweite Baugenehmigung für sozialen Wohnungsbau an der Brackweder Straße ist von einem Nachbarn Klage eingereicht worden. SKIZZE: SIEKER ARCHITECTEN

SPD-Ortsvereine fusionieren

■ **Brackwede.** Der SPD-Ortsverein Kupferhammer befindet sich mangels Masse in Auflösung. Daher wird er mit dem Ortsverein Brackwede-Mitte fusionieren. Die Sozialdemokraten laden zur konstituierenden Mitgliederversammlung am Dienstag, 28. Februar,

ab 19 Uhr ins SPD-Büro an der Treppenstraße ein. Auf der Tagesordnung stehen die Wahlen des Vorstandes, der Delegierten zum Unterbezirk und zum Stadtverband. Zudem gibt es Berichte über die Arbeit im Stadtbezirk.

Fußgängerin überrollt

■ **Sennestadt (sik).** Eine 38-jährige Fußgängerin ist am Mittwoch gegen 12.30 Uhr auf dem Rewe-Parkplatz am Ramsbrockring in Sennestadt von einem 92-jährigen Mann überrollt worden, der am Steuer eines Elektro-Smarts saß.

Wie genau sich der Unfall abgespielt hat und wie es dazu kommen konnte, das konnte die Polizei auf Anfrage der NW

noch nicht sagen. Laut Feuerwehr hatten Passanten den Smart hochgehoben und die schwer verletzte Frau befreit. Sie wurde vom Rettungsdienst ins Krankenhaus Gilead nach Bethel gebracht.

Die Feuerwehrwache Süd war zur Unterstützung des Rettungsdienstes und zur Absicherung der Unfallstelle mit zwei Wagen vor Ort.



Schwerer Unfall: Ein Autofahrer hat auf dem Rewe-Platz eine Fußgängerin überrollt und schwer verletzt. FOTO: SASCHA KUNHART